



Grundwort Bekehrung: Apostelgeschichte 8,26-40; Jesaja 45,22

Die Wende hinbekommen ...

Peter ist ein hervorragender Schwimmer. Besonders im Kraulschwimmen liegt seine Stärke und alle Kollegen bewundern seine Technik, mit der er ruhig und dennoch schnell durch das Wasser gleiten kann. Aber ein Manko hat er dennoch: seine Wendetechnik. Während die anderen Schwimmer elegant eine Rollwende hinlegen, schlägt Peter einfach am Beckenrand an, verharrt dort für einige Momente, stößt sich vehement ab und nimmt dann wieder Fahrt auf. „An der Wende muss er noch arbeiten“, meint sein Sportlehrer schmunzelnd.



Hermann Josef Dreßen, Studienleiter,
Malmsheim

Bekommen wir es besser hin? Bei der alles entscheidenden Wende hin zum Gott des Himmels geht es nicht um Eleganz und Schnelligkeit, sondern um Heil und Leben. Der Prophet Jesaja schreibt davon, dass nicht nur einige wenige Menschen verloren gehen, weil sie sich dem Bösen zugewandt haben, sondern schlichtweg alle! „Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, jeder sah auf seinen Weg.“ (Jes 53,6) Darum ruft der Herr unablässig den Menschen zur Umkehr, weil er nicht will, dass nur einer verloren geht. „Bekehrt euch nun zu mir“ – das Werben Gottes um sein Volk, ja, um jeden Menschen, geschieht vom Tag des Sündenfalls an bis zum Augenblick, an dem die Gnadenzeit enden wird.

... und sich vom Alten lösen

Im Wort Gottes finden sich viele Stellen, die den Ruf zur Umkehr eindrücklich zeigen (vgl. 2Chr 30,9; Neh 1,9; Jes 55,7). In der Regel geht er einher mit der Forderung Gottes an sein Volk, den Götzendienst zu beenden und zur Einmaligkeit einer echten und tiefen Gottesbeziehung zurückzukehren. „Mein Volk vergisst mich seit endlos langer Zeit“ (Jer 2,32) – wer wäre nicht erschüttert über ein solches Seufzen Gottes und über seine Trauer in Anbetracht seiner unerwiderten Liebe und Fürsorge. Der Herr erwartet einen konsequenten Schnitt gegenüber allen Beziehungen zu den gräulichen Götzen (Jer 4,1). In Israel hat es Könige gegeben, die dem Hang

des Volkes zur Abgötterei entschieden entgegen getreten sind (z.B. Joschafat: 2Chr 17,6; Hiskia: 2Chr 30,1ff.; Josia: 2Chr 34,1-7). Selten hat das Volk das Ende der Vielgötterei begrüßt, aber immer von der Hingabe eines frommen Königs profitiert.

Jesus hat viele Menschen vom Alten gelöst, als er sie in die Nachfolge berufen hat. Er hat ihr Leben damit in zwei Hälften geteilt, in ein klar erkennbares „vorher“ und „nachher“. Wer ihm begegnet ist, konnte Dinge abschließen, die schon lange belastet haben. Bekehrung bedeutet das Ende des Weges mit dem Fürsten dieser Welt (Eph 2,1+2; 4,17f.; Hebr 2,14.15). Bekehrung bedeutet die Befreiung eines zutiefst Gebundenen, der sich selbst nicht befreien konnte.

... und dafür ordentlich zahlen?

Bei der Hinwendung zu Gott wird oft auch von „Buße tun“ gesprochen (griech. metanein), wobei „Buße“ nicht selten mit einer Form von Strafe verbunden wird. „Jemand muss dafür büßen“ – so heißt es immer wieder. Doch wenn Jesus den Menschen aufruft, Buße zu tun (vgl. Mk 1,15; Apg 2,38), dann soll er eben nicht bestraft werden. Denn die Strafe für alle Sünden hat er als Heiland selbst auf sich genommen (vgl. Jes 53,5; Röm 5,6; 2Kor 5,14; 1Thess 5,10). „Buße tun“ im Sinne der Bekehrung meint dagegen: der Mensch darf nun neu mit seinem Gott beginnen als wiedergeborener Christ (2Kor 5,17; Gal 2,20).

... und erkennen: Er hat mich gewendet

Immer wieder stellen sich Christen die Frage: Wie kam es zu meiner Bekehrung? Ist es meine Entscheidung gewesen als Mensch oder doch allein Gottes souveränes Wirken? Apg 2,47b liefert den Hinweis: „Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.“ (vgl. auch Apg 2,39) Der Herr öffnete das Herz der Purpurkrämerin Lydia (Apg 16,14) und er stellte sich persönlich dem Treiben eines Saulus entgegen und machte aus dem Verfolger einen Diener Jesu Christi. Gleichzeitig aber offenbart die Bibel den vollen Ernst einer Lebenshingabe, die der Herr vom Menschen erwartet (vgl. Apg 2,37-41). Paulus ringt um die Bekehrung von König Agrippa (Apg 26,28), Jesus um den reichen Jüngling, um ihn dann doch ziehen lassen zu müssen.

Jesus Christus sucht ganz aktiv das Heil eines jeden Menschen. Alles hat er dafür getan. Doch er zwingt nicht zur Bekehrung. Wenn es aber doch geschieht, dann wird der Mensch nur dem Vater im Himmel dafür die Ehre geben können.

... und von Freude erfüllt sein

In Lk 15 zeigt Jesus durch drei besondere Gleichnisse die Suche Gottes nach dem Menschen und die unbändige Freude über die Rückkehr des Sünders. Bekehrung meint Heimkehr. Alle Nüchternheit weicht stiller Anbetung mit Blick auf die Freudentränen des lebendigen Gottes, der den Sünder in die Arme schließt und ihn herzt. Die Lebenswende eines Menschen löst nicht nur bei jedem Neugeborenen einen kaum zu beschreibenden Jubel aus, sondern erfüllt auch den Himmel mit grenzenloser Freude (Lk 15,10).

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Was könnte uns daran hindern, unseren Mitmenschen von unserer Bekehrung zu erzählen?
- Was könnte uns daran hindern, für andere Menschen und ihre noch ausstehende Lebenswende ganz konkret zu beten?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir bringen einen Globus oder eine Weltkarte mit und nennen verschiedene Länder, u.a. Israel und Äthiopien. Wer findet sie am schnellsten? → Gott will, dass Menschen aus allen Völkern die Gute Nachricht hören!
- Beim Lesen des Bibelabschnittes aus Apg 8,26-40 laden wir die Kinder ein, entsprechende Bewegungen dazu zu machen – s. Internet unter www.impulse.die-apis.de
- zu V. 30f.: Wir überlegen gemeinsam: Wo finden wir Hilfe, wenn wir die Botschaft der Bibel nicht verstehen? (Jemanden fragen, Jungschar, Gottesdienst, Bibelstunde, Bibellesehilfe → evtl. konkret welche anbieten!)



Lieder: Monatslied „Vor mir, hinter mir“ (Liederheft „Sei einfach du“, cap-music), GL 302, GL 306, GL 323